

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oesterreichs und Englands die Früchte ihrer so mühsam erkämpften endlichen Erfolge entreißen zu lassen.

Zu den Bestimmungen des Waffenstillstandes, welche unmittelbar auszuführen sind, gehören folgende:

1. Die Türken räumen die Position von Sulina und die großen Donauefestungen Ruffschn, Silistria und Widdin, welche nun allerdings, Dank jedem Mangel an offensiven Ideen und offensiver Kraft und Dank der Furcht des Serrails vor der Störung in Constantinopel durch die Russen ohne Schwertstreich diesen in die Hände fallen; — welcher Unsinn wird hieraus wieder ganz im Allgemeinen theoretisch über die Bedeutung von Befestigungen abgeleitet werden. Hoffen wir, daß G. Ott Sohn, der freilich ohne die Begleitung des Vaters und des heiligen Geistes, uns speziell über die Befestigungen von Plewna und Schipra aufklären soll, dem drohenden Aufwuchern des Unsinn's durch seine Aufklärungen möglichst entgegentrete.

2. Die Blokade des schwarzen Meers durch die Türken ist aufgehoben und die Meerengen sind den Handelsschiffen wieder frei gegeben.

Die Russen heben zugleich ihre Blokade auf der Donau auf und öffnen diese wieder auf ihrem ganzen Lauf dem freien Verkehr.

3. Die Russen besetzen folgende Küstenstriche:

a) am schwarzen Meere von der russischen Grenze südlich bis Baltisch (nördlich von Barna), — südwärts von Baltisch nur die vereinzelt Punkte Burgas und Widdia; — am 3. Februar besetzte Zimmermanns Avantgarde bereits die wichtigen aus der Geschichte des Krieges von 1828 und 1829 hinreichend bekannten Punkte Kosludsch und Prawady, sowie nördlich Prawady die Eisenbahnstation Wentschani. Da sogar Kosludsch schon mindestens ebenso weit von Hadsch-Dglu-Basardschik entfernt ist als Baltisch, so ist auch dieses letztere jedenfalls schon von den Russen besetzt; — die Türken werden nach der Räumung von Silistria, Ruffschn und Widdin im Norden des Balkan nur noch in Barna und Schumla stehen, die beiden Garnisonen überdies durch die russische Besatzung von Prawady und Kosludsch von einander getrennt;

b) am Marmarameer die Strecke von Büjuk-Tschekmebsche bis Scharföi (Peristeri); — Büjuk-Tschekmebsche bildet den linken Flügel der Linien von Tschatalbscha, der Vormauer Constantinopels. Aus dem Waffenstillstand geht also hervor, daß die Vertheidigung der Linien von Tschatalbscha von den Türken aufgegeben worden ist; die Russen, wenn sie noch mit Gewalt gegen Constantinopel vorgehen müßten, würden nur noch dessen alte Mauern vor sich finden;

c) am ägäischen Meer die Strecke von Urtscha (Iwridsche-Kabiköi) am Golf von Saros (Xeros) bis Makri westlich der Eisenbahnkopfstation Dede-Agatsh.

Der Zugang zum thracischen Chersones wird von den Russen von Scharföi und von Urtscha aus beobachtet.

4. Die türkischen Eisenbahnen werden dem Verkehr wieder geöffnet und alle Waaren, nur mit Ausnahme von Kriegscontrebande in allen Häfen zugelassen.

5. Das russische und türkische Gouvernement treffen sofort Anstalten zur Herstellung des Telegraphen zwischen Constantinopel und Odessa.

Was diesen letztern Punkt betrifft, so ist zu bemerken, daß die russische Regierung als Ort für die Unterhandlungen über den Frieden, soweit derselbe als Separatfrieden zwischen Rußland und der Türkei zu Stande gebracht werden kann, von vornherein Odessa oder Sebastopol gewählt hatte.

Am 4. Februar hielt der Czar zu St. Petersburg eine Revue über das Regiment Wiborg (Nr. 85 von der 22. Division); er tröstete dasselbe darüber, daß es nicht am Kampfe hatte theilnehmen können: es sei lange noch nicht Alles vorbei, Rußland müsse bereit bleiben bis zum Abschluß eines definitiven, Rußlands würdigen Friedens.

Ein Ukas ordnete zugleich die Aufstellung von 44 neuen Reservebataillonen an, aus welchen 4 neue Reserve divisionen gebildet werden sollen.

Die hellenische Wuth fand ein schnelles Ende durch einen unter dem Einfluß der Mächte „vereinbarten“ Waffenstillstand mit der Türkei, demzufolge die Griechen auf dem kleinen Stückchen Thessaliens stehen bleiben, welches sie besetzt haben, aber nicht weiter vorrücken.

Ob die Russen in Constantinopel einrücken oder eingerückt sind oder nicht, darüber bleiben wir vorläufig im Dunkel. Wenn sie einrücken, so geschieht es unter völliger Zustimmung der Türkei. Beaconsfield hat aber auf die Nachricht davon, daß die Russen Constantinopel besetzen würden, am 7. oder 8. Februar der englischen Flotte in der Bosphorabai wiederum den Befehl erteilt, in die Dardanellen und vor Constantinopel zu laufen, — um die Christen gegen ein etwaiges Gemetzel zu schützen.

Der 6 Millionen-Pfund-Credit ist vom Parlament bewilligt.

Wir werden nun unsere Uebersichten vom Kriegsschauplatz — insofern die hohe Redaction damit einverstanden ist, — auch weiter fortsetzen, — um den Zusammenhang zu erhalten bis zum wirklichen Friedensschluß oder bis zum Ausbruch eines neuen orientalischen Krieges von größeren Dimensionen. Aber wir werden jetzt vorläufig, bis sich wieder eine weitere Ausdehnung unserer bescheidenen Berichte nothwendig macht, den lieben Leser nur alle vierzehn Tage behelligen. D. A. S. T.

**Der Sang vom Wetterli** verfaßt vom Neptun. Zum Nutzen und Frommen des schweizerischen Wehrmannes herausgegeben vom Olymp. Luzern, 1878. In Commission bei J. Schill, Buchdruckerei. 16°. S. 16. Preis 20 Cts.

In dem kleinen Werkchen werden dem Wehrmann in Versen die verschiedenen Bestandtheile des Gewehrs und ihre Bestimmung dargelegt.

Der Sang beginnt mit den Worten:

Ich widme meine Poesie  
Dir, schweizerische Infanterie!

Auch dürfte selbst die Cavallerie  
Daraus ersehen ohne Müß':  
Wie sein Gewehr man kennen soll  
Zu Vaterlandes Schutz und Wohl!

Und dann etwas später:

Der Hauptbestandtheil' giebt es acht,  
Was männiglich Vergnügen macht,  
Denn wären ihrer etlich mehr,  
Würd' Keiner kennen sein Gewehr!  
Weil, wer kein großer Denker ist,  
Die Hauptbestandtheil' leicht vergißt.

Die Hauptbestandtheile werden dann einzeln durch-  
genommen.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, wer das Ge-  
dicht auswendig lernt, der kann sicher bei jeder  
Prüfung in der Gewehrkenntniß dem Instructor  
in Versen antworten.

### Eidgenossenschaft.

**Bundesstadt.** (Missions.) Dieser Tage hat sich Herr Divisions-  
Ingenieur Oberstl. Gottlieb Ott von Bern im Auftrage des Bundes-  
rathes auf den bulgarischen Kriegeschauplatz begeben, mit der  
speziellen Aufgabe, die im Laufe des türkisch-russischen Krieges  
dort angelegten Feldbefestigungen zu studiren. Besonders sollen  
Plevna und der Schipkapaß besucht und den dortigen Befestigungs-  
arbeiten, die unter dem Feuer des Feindes in selbstgemäßer Weise  
angelegt und ausgeführt wurden, besondere Aufmerksamkeit ge-  
widmet werden. Man ist der Ansicht, daß diese Feldbefestigungen,  
vom Standpunkte unserer Landesverteidigung, für uns nicht nur  
ein großes Interesse bieten, sondern auch von weitgehender Wich-  
tigkeit sein können. Darum auch glaubte der Bundesrath dieser  
Sache seine Würdigung schenken zu sollen.

**Bundesstadt.** (Ernennung.) Der Bundesrath hat das  
Commando der 1. Armeedivision dem Hrn. Artillerie-Oberst Paul  
Cerefolo, von Wibo, in Lausanne, übertragen.

— (Positionenartillerie.) Der Bundesrath hat die  
bisher bestandene Positionenartillerie-Abtheilung Nr. 2 aufgelöst  
und beschlossen, daß für die Zukunft die sämmtlichen Abtheilungen  
zusammengesetzt und nummerirt werden, wie folgt: 1. Abtheilung  
Comp. 8, 9 und 10; 2. Abtheilung Comp. 2 und 3; 3. Ab-  
theilung Comp. 4 und 7; 4. Abtheilung Comp. 1, 5 und 6.

— (Die provisorischen Reglemente der Ca-  
vallerie) sind, wie es scheint, beendet. Im „Bundesblatt“ hat  
der Waffenschef der Cavallerie den Druck derselben zur Concurrenz  
ausgeschrieben. Vor der Hand sollen nur 1000 Exemplare u. zw.  
in deutscher Sprache gedruckt werden. Die Reglemente betreffen:  
a. Die Ausbildung der Cavalleristen zu Fuß; b. Exercierregle-  
ment für die Schweiz. Cavallerie.

**Zürich.** (Freiwillige Schützenvereine und Unfall-  
versicherung.) Einem Gesandten der „N. Z. Z.“ entneh-  
men wir folgende Anregung: „Bei der überaus großen Anzahl  
der in der Schweiz existirenden freiwilligen Schützenvereine und der  
von denselben abzuhaltenden Schützenübungen kommt leider nicht  
selten der Fall vor, daß die Teilnehmer entweder getödtet oder ver-  
wundet werden. Solche Vorfälle verursachen den betreffenden  
Schützengesellschaften jenen peinliche Verlegenheiten und je nach  
der Schwere des Falles mitunter auch so bedeutende Gatschädli-  
gungen an die Hinterlassenen des Betroffenen, daß sie durch  
Berechnungsmittel kaum erbracht werden können. Gegen solche Ge-  
fahren schützt nun am besten der Abschluß einer Unfallversicherung.  
Im Sinne dieser Anregung hat der Infanterieschießverein Auser-  
sühl seine Teilnehmer bereits versichern lassen.

**Argau.** (Der kantonale Offiziersverein) hatte  
am 3. Februar in Lengburg eine außerordentliche Generalversamm-  
lung, welche von 74 Offizieren aller Waffen besucht wurde. Nach-

dem der Vorstand neu bestellt worden, nahm die Versammlung  
verschiedene Referate über die von der Bundesversammlung ge-  
faßten Beschlüsse zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts  
entgegen und beschloß nach allseitiger Discussion, sich den Reso-  
lutionen des bernischen Offiziersvereins mit einigen Zusätzen und  
Abänderungen anzuschließen. — Hr. Major Klingler referirte  
hierauf über die Ausrüstung der Infanterie mit Pionnierwerk-  
zeugen und veranlaßte hierdurch eine diesbezügliche Petition an  
das eidgenössische Militärdepartement.

— (Vorunterricht.) Am 2. und 3. Februar versam-  
melte sich in Aarau unter dem Vorsitze von Hrn. Oberst Rudolf  
die eidg. Commission für den Militärturn-Vorunterricht der Jugend  
vor dem militärpflichtigen Alter. Die Commission soll ihre Auf-  
gabe, soweit dieselbe das schulpflichtige Alter anbelangt, so weit  
gefördert haben, daß die betreffenden Vorlagen dem Bundesrath  
zur Genehmigung unterbreitet werden können. Die Vorschläge  
für den Unterricht der Jugend vom 16.—20. Jahre sind noch  
nicht derart formulirt, daß sie dem Bundesrath vorgelegt werden  
könnten.

**Thurgau.** (Der Taschenkalendar für schweize-  
rische Wehrmänner pro 1878) ist in Huber's Buch-  
handlung in Frauenfeld erschienen. Es ist dieses der zweite Jahr-  
gang. Auch dieser enthält eine große Zahl sehr nützlicher Notizen.  
Dem Gebrauch als Notizbuch ist vermehrte Rechnung getragen.  
Bei dem geringen Preise des hübsch und solid gebundenen Taschen-  
kalenders hoffen wir, daß derselbe gehörige Verbreitung bei den  
Offizieren und Unteroffizieren unserer Armee finden werde.

**Genf.** (Dufour-Denkmal.) Das Comité hat laut  
„Genevois“ in seiner Sitzung vom 4. Febr. beschlossen, bei jedem  
der drei preisgekrönten Bewerber, den H. Lani, Salmson und  
Löpfer, ein Modell zu bestellen auf drei Meter Höhe (das Denk-  
mal soll 9 Meter messen), und dafür jedem der Künstler 4000 Fr.  
auszusetzen. Es wäre das nicht ein eigentlicher Concours, es wird  
keine eigentliche Jury bestellt, das Generalcomité würde hinter-  
drein nach eigenem und der Bevölkerung Sympathien sich aus-  
sprechen, findet „Genevois“.

**Genf.** (Die Winkelriedstiftung des Kantons) be-  
läuft sich Ende 1877 auf 24,052 Franken.

**Versammlung des kantonale-bernischen Offiziersvereins,**  
Sonntag den 20. Januar 1878 im Großrathssaal  
in Bern.

(Schluß.)

Hr. Oberst Ruhn referirt Namens des Vorstandes für die  
Artilleriewaffe, indem er ausführt, daß die letzten Beschlüsse des  
Nationalrathes die Artillerie allerdings nicht so festig treffen, wie  
die Infanterie, gleichwohl sei die Artillerie keineswegs das enfant  
gâté der Armee, wie man anzunehmen scheine, auch die Artillerie  
habe unter den Folgen der nationalrathlichen Beschlüsse zu leiden,  
er erwähne in erster Linie die Rekrutirung der Spezialwaffen,  
welche eine normale Rekrutirung werden solle. Er halte das zur  
Zeit verfrüht, es seien mit der neuen Militärorganisation eine  
Anzahl Corps geschaffen worden, die bis jetzt nicht vollständig  
seien, er erinnere an die Parkcolonnen, an die Trainabattalione,  
an die Feuerwerkercompagnien, an die Sanitätsstruppen. Er bean-  
trage der Versammlung, man möchte in der Eingabe an die  
Bundesversammlung den Wunsch aussprechen, es möchte die Durch-  
führung der Normal-Rekrutirung noch verschoben und die Corps  
der Artillerie so rekrutirt werden, wie bis dahin.

Hr. Oberfeldarzt Ziegler bemerkt, daß die Mehrkosten  
in Folge Extra-Rekrutirung bei einzelnen Truppengattungen durch  
die Minderausgaben bei andern Truppengattungen gedeckt werden,  
so betrage nach dem Budget der tägliche Unterhalt für einen  
Sanitätsrekruten 2 Fr. 30 Cts., während derselbe für den In-  
fanterierekruten 2 Fr. 70 Cts. betrage, so daß die Instruction  
des Infanteristen höher zu stehen komme, als die des Sanitäts-  
soldaten.

Hr. Lieut. Tritten macht auf den Umstand aufmerksam,  
daß der gegenwärtige Bestand einer Verwaltungcompagnie so  
minim sei, daß von derselben eine richtige Verpflegung im Felde